

Es bleibt ein Flickenteppich

Diskussionen um Tempo-30-Regelungen

Ottersweier (mg). Im Ort soll künftig flächendeckend nur noch 30 Stundenkilometer schnell gefahren werden. Dieses Ziel haben sich Bürgermeister und Gemeinderat gesetzt. Doch nicht überall haben sie das Sagen und müssen „dicke Bretter bohren“, zeigte sich in der lebhaften Diskussion um Tempo 30 am Montag im Gemeinderat.

Die Verwaltung schlug dem Rat vor, für alle Straßen, an denen es möglich ist, Tempo 30 zu beantragen. Bei vielen jedoch stand in der langen Liste die Empfehlung „belassen“, weil man mit diesem Wunsch in der Vergangenheit bei der Straßenverkehrsbehörde nicht durchgedrungen war. Hier werde man aber weiterhin Anträge stellen, versicherte Pfetzer.

Linus Maier (CDU) wies auf den Flickenteppich hin, den es weiterhin geben werde und legte Wert darauf, dass man mit den Behörden und der Polizei diskutieren, um mehr zu erreichen. Er forderte eine erneute Verkehrsschau, bei der die Argumente dargelegt werden und eine Information der Bürger über die

Reaktionen der Fachbehörden, damit erkennbar werde, dass es nicht am guten Willen des Rates und der Verwaltung liege, wenn Tempo 30 nicht komme.

„Bitte nicht belassen!“ appellierte ein Bürger in der Fragestunde. Er wohne in Haft und viele dort seien für eine Beschränkung auf Tempo 30. Ein Ottersweierer beklagte, dass viele Autofahrer von der Hub her nach Ottersweier hinein rasen oder „durch donnern.“ Er wünsche sich mehr Anzeigergeräte, die die Autofahrer auf ihre Geschwindigkeit aufmerksam machen. Zwei damit

von habe die Gemeinde jetzt, erklärte Bürgermeister Jürgen Pfetzer. Wo Tempo 30 nicht möglich sei, sollte man zumindest „freiwillig Tempo 40“-Schilder aufstellen, wie man sie aus Offenburg kenne, dafür sprachen sich die Freien Wähler aus. Herta Finkbeiner-Schilling (SPD) betonte, man müsse die Entscheidungen der Fachleute transparent machen.

Einstimmig verabschiedete der Rat den Beschluss, Tempo 30 flächendeckend konsequent zu verfolgen.

Weitere Anträge an die Straßenverkehrsbehörde

Wanderung durchs Abtsmoor

Bühlertal (jh). Zu einer zweistündigen Rundwanderung, die auf ebenen Wegen stattfindet und durch das „Abtsmoor“ führt, lädt am Sonntag, 11. November, der Schwarzwaldverein Bühlertal ein. Dazu treffen sich die Wanderer um 14 Uhr am Parkplatz bei der Bosch-Brücke in Bühlertal.

In Fahrgemeinschaften geht es nach Oberbruch, wo die Tour mit Wanderführer Matthäus Störk beginnt.

Durch das Abtsmoor geht es zur Fatima-Gedenkstätte und wieder nach Oberbruch zurück zur Schlusseinkehr im „Engel“. Gäste sind willkommen.

Bedarf besteht vor allem an mehr Aktiven

Feuerwehr Ottersweier legt Gemeinderat Planung vor / Tagesverfügbarkeit nach wie vor ein Problem

Ottersweier (mg). Große Anerkennung sprachen die Gemeinderäte der Feuerwehr Ottersweier aus. Gelegenheit dazu gab der Vortrag von Kommandant Stefan Höb zur Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans. Bedarf besteht derzeit vor allem an mehr Aktiven.

Erst 2023 muss die Gemeinde wieder eines der sieben Feuerwehrfahrzeuge ersetzen, war darin nachzulesen. In Ottersweier hat die Feuerwehr derzeit 57 Aktive, in Unzhurst 32. Die Jugendabteilung besteht zur Zeit aus 42 Kindern und Jugendlichen. Auf Nachfrage aus dem Rat erklärte der Kommandant, dass der Altersdurchschnitt der Einsatzabteilungen bei rund 39 Jahren liege und in etwa gleichmäßig verteilt sei. In Ot-

tersweier seien derzeit fünf Frauen in der Feuerwehr aktiv, in Unzhurst keine. Dass man in Ottersweier nicht die erforderliche Mindeststärke von 70 Feuerwehrleuten habe, könne bisher noch

weiter aufgefangen werden. Zuletzt hat die Gemeinde für Wald und Bauhof drei Männer eingestellt, die ausgebildete Feuerwehrleute sind. Sie verfügen zusätzlich über sehr gute Ortskenntnisse und seien tagsüber verfügbar. Um die Tagesverfügbarkeit von Einsatzkräften zu verbessern, binde man auch in Ottersweier arbeitende Feuerwehrleute aus anderen Gemeinden ein und alar-

miere bei einem Brand in Ottersweier auch die Unzhurster Abteilung mit. „Dadurch sind innerhalb von zehn Minuten 18 Mann verfügbar“, erklärte Stefan Höb. Das erste Fahrzeug rücke im Schnitt dreieinhalb Minuten nach der Alarmierung aus.

Erst 2023 ist Fahrzeug zu ersetzen

Tobias Wald (CDU) regte an, weitere Feuerwehrleute zu gewinnen, indem Neubürger gezielt angesprochen werden. Dies werde Teil einer Werbekampagne sein, um Feuerwehrtätigkeit zu gewinnen, kündigte Bürgermeister Pfetzer an. Mit einem Bündel von Maßnahmen habe man am Bodensee

gute Erfolge erzielt und dies solle auf den Landkreis Rastatt übertragen werden.

In Ottersweier sei die Situation noch gut, so Pfetzer. „Das ist ein gutes Zeichen und wir hoffen, dass es so bleibt“, sagte Nico Paulus (Die Grünen). Alle Fraktionen bedankten sich für den großen Einsatz der Feuerwehr. Dieter Kohler (FWG) wies darauf hin, dass es wichtig sei, jungen Leuten eine stets interessante Ausbildung zu bieten, um sie zu halten.

Dies sei die größte Herausforderung, bestätigte Höb: „Irgendwann können sie alles, dann beginnt die Routine.“ Als Atemschutzträger werde man jedoch immer wieder gefordert.

Wichtiges Glied in der Rettungskette

Kirchlicher Segen für das neue Helfer-vor-Ort-Einsatzfahrzeug des DRK-Ortsvereins Bühlertal

Bühlertal (red). Das neue Helfer-vor-Ort-Einsatzfahrzeug des DRK-Ortsvereins Bühlertal wurde nun offiziell seiner Bestimmung übergeben. Pfarrer Sebastian Marcolini und Pfarrer Tobis Habicht gaben dazu den kirchlichen Segen. In einer kleinen Feierstunde begrüßte Bürgermeister Hans-Peter Braun, Vorsitzender des DRK-OV Bühlertal, die Gäste und war sichtlich erfreut, dass alle Sponsoren und Spender vollzählig der Einladung gefolgt waren, um das erfreuliche Ereignis gemeinsam zu feiern. Da das bisherige Einsatzfahrzeug nun doch in die Jahre gekommen war und außerdem schon mehrfach repariert wurde, war es eine Frage der Zeit, ein neues Fahrzeug zu beschaffen.

Dank des Hauptsponsors Lions-Club Bühl/Baden und der Firma Mauerhoff in Bühl war der erste Schritt für den Kauf eingeleitet. Außerdem wurde der DRK-Ortsverein Bühlertal vom Längenberger Adventskalender-Team schon zweimal mit einer Spende überrascht. „Auf der Suche nach weiteren Sponsoren fanden wir bei der Sparkasse Bühl, der Spar- und Kreditbank Bühlertal sowie bei der Volksbank Bühl weitere Unterstützung für die gute Sache“, wurde vom DRK betont. Einem Antrag bei der Gemeinde Bühlertal auf Sonderförderung wurde zugestimmt. Bei der Haussammlung 2018 wurde der DRK-Ortsverein Bühlertal kräftig von den Bürgerinnen und Bürgern unterstützt. Letztendlich bewirteten die Bereitschaftsmitglieder zwei Großveranstaltungen, wobei eine stattliche Summe erwirtschaftet wurde.



ÜBERGABE (von rechts): Hans-Peter Braun, Pfarrer Tobias Habicht, Pfarrer Sebastian Marcolini, Stefan Troendle, Bruno Metzinger, Stefan Müll und Jochen Strosack, Felix Brenneisen und Vertreter des „Längenberger Adventskalenders“. Foto: pr

So kamen Dank der großzügigen Unterstützungen aller Sponsoren und Spenden 25 500 Euro zusammen, so dass die Vereinskasse mit nur noch 3 500 Euro belastet werden musste. Felix Brenneisen, Vorstand des DRK-Kreisverbandes Bühl-Achern, bekräftigte in seiner kur-

nahmen bis zum Eintreffen des Rettungswagens ein. „Endlich hat man begriffen, dieses so wichtige Aufgabenfeld der Ortsvereine rechtlich abzusichern; zudem ist man dabei, ein gemeinsames Weiterbildungskonzept zu entwickeln. Nach seinen Worten haben sich die HvO Gruppen zu einem wichtigen Glied in der Rettungskette entwickelt.“

Pfarrer Marcolini begann seine Ansprache mit den Worten: Wer schon mal einen Rettungswagen für seine Familienangehörigen angefordert hat, der weiß, wie ein paar Minuten zur Ewigkeit werden können. Es ist eine sehr schöne Sache, schnellstmöglich bei Menschen in Not zu sein; welches Gleichnis aus der Heiligen Schrift könnte besser passen als das des „Barmherzigen Samariters“. Pfarrer Habicht stellte heraus, dass Hilfsbereitschaft nicht abhängig von der Tagesform sein darf. Vielmehr sollte Hilfsbereitschaft fest in unserem Wesen verankert sein. Oft ist es räumlich bedingt, dass schnelle Hilfe eingeleitet wird. So beobachtete er, wie schnell bei einer Zugfahrt sich Leute um in Not geratene Menschen gekümmert haben. In Gegensatz gestalten sich erfahrungsgemäß solche Hilfsaktionen in belebten Fußgängerzonen viel schwieriger.

Dann segneten Pfarrer Marcolini und Pfarrer Habicht das neue Einsatzfahrzeug und die Einsatzkräfte und wünschten, dass alle nach den Einsätzen immer wieder gesund nach Hause kommen. Hans-Peter Braun bedankte sich bei allen, die zum Kauf beigetragen haben, mit einem „Herzlichen Vergeltsgott“.

Keine Kühlzellen mehr am Friedhof

Ottersweier (red). Einstimmig beschloss der Ottersweierer Gemeinderat, dass sich die Gemeinde von der Vorhaltung von Kühlzellen am Friedhof Lindeneck verabschieden soll. Anstehende Instandsetzungen würden 7 600 Euro kosten. Bürgermeister Jürgen Pfetzer trug vor, dass inzwischen Bestatter das Aufbahren von Verstorbene mit der nötigen Kühlung günstiger anbieten als die Gemeinde. Seit 2014 waren pro Jahr höchstens sechs Verstorbene in den Kühlzellen der Gemeinde aufgebahrt. „Wir sollten den Schlüssel runddrehen“, zog Linus Maier (CDU) daraus Schlüsse. „Bestatter machen das komfortabler und pietätvoller“, meinte auch Dieter Kohler (FWG). Herta Finkbeiner-Schilling (SPD) wies darauf hin, dass sich die Bestattungskultur auch geändert habe.

Pflegepaten für Grünflächen

Ottersweier (red). Auf der Suche nach Pflegepaten für kleine Grünflächen war Ottersweier erfolgreich. Von den elf angebotenen Flächen hätten sechs einen Paten gefunden, der sich darum kümmern möchte, freut sich Bürgermeister Pfetzer. Erfreulich findet er auch, dass eine Verlängerung des Radweges zwischen Unzhurst und Großweier in Sicht sei. Er habe sich bei der Stadt Achern erkundigt und erfahren, dass dort derzeit ein Radweg bis zur Einmündung zum Gartencenter geplant werde. Aktuell endet der Radweg dort kurz nach der Brücke über die Autobahn.

Sanierung des Bühlotbades

Bühlertal (red). Die Gemeindeverwaltung Bühlertal lädt zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Sanierung des Bühlotbades ein. Beginn der Veranstaltung ist am Dienstag, 13. November, um 18.30 Uhr im Großen Saal des Haus des Gastes.

Die beauftragten Planungsbüros werden an diesem Abend dabei zusammen mit der Verwaltung für das Bühlotbad drei Varianten zur Vorentwurfsplanung vorstellen.

Gutachten wird notwendig

Einwände zum geplanten Bau von 16 Mietwohnungen

Haus sind rechts und links an den Grundstücksgrenzen vorgesehen. Damit sei der Bauherr der Gemeinde entgegen gekommen, denn nach der Landesbauordnung sei nur ein Stellplatz pro Wohneinheit vorgeschrieben, erklärte Bürgermeister Jürgen Pfetzer. Die Gemeindeverwaltung sei der Auf-

fassung, das Verhältnis von Bebauung zur Grundstückgröße sei stimmig.

Architektonisch sei das Bauvorhaben „spannend“, meint Dieter Kohler (FWG). Die moderne Architektur sei „gewöhnungsbedürftig“, sagte Thomas Metzinger (CDU). Dennoch sehe er es positiv, denn eine Innenverdichtung sei

das, was man wolle. Der Bauherr solle seine künftigen Mieter aber darauf hinweisen, dass sich nebenan ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Tieren, einer Brennerei und Maschinen befindet.

Von dort kamen auch Einwendungen gegen die Neubebauung, berichtete Pfetzer. Das Landwirtschaftsamt stelle sich auf die Seite des Betriebs und meldete Bedenken „aus agrarstruktureller Sicht“ an. Nun müsse ein Gutachten klären, ob in den geplanten Mehrfamilienhäusern unzumutbare Gerüche und Geräusche ankommen werden.